

Nachruf

Der Landesverband des Deutschen Juristinnenbundes Rheinland-Pfalz trauert um sein Mitglied

Rechtsanwältin
Justizrätin Gisela Hammes
* 08.01.1963 + 01.11.2024

Gisela Hammes war bis September 2023 Vorstandsvorsitzende unseres Landesverbandes. Sie hat über viele Jahre und mit viel Engagement nicht nur den Vorsitz innegehabt, sondern den Landesverband auch über etliche Jahre geprägt und im Landesfrauenbeirat Rheinland-Pfalz repräsentiert. Dafür danken wir ihr herzlich!

Wir verabschieden uns von einer Kollegin, einer beeindruckenden Persönlichkeit, die sich mit viel Fachwissen, Herzlichkeit und Beharrlichkeit, mit Energie und Fachwissen für Frauenrechte einsetzte.

Ihrer Familie sprechen wir unsere herzliche Anteilnahme aus.

Vorstand djb Rheinland-Pfalz



DOI: 10.5771/1866-377X-2025-1-54

Der djb gratuliert

den Rechtsanwältinnen Susette Jörk, Ina Feige und Nadine Maiwald

zur Verleihung des Maria-Otto-Preises 2024 durch den Deutschen Anwaltverein (DAV). Die Jury würdigt damit ihr außergewöhnliches berufliches und gesellschaftliches Engagement für Geschlechtergerechtigkeit und feministische Rechtsentwicklung.

Seit 2003 sind die Rechtsanwältinnen Ina Feige, Nadine Maiwald und Susette Jörk in ihrem Leipziger Anwältinnenbüro tätig. Sie beraten und vertreten Mandant*innen in den Bereichen Familien-, Arbeits-, Sozial-, Straf-, Verkehrs- und Vertragsrecht. Darüber hinaus engagieren sie sich aktiv für geschlechtergerechte Rechtspolitik und feministische Rechtsentwicklung.

Ein besonderer Schwerpunkt ihrer Arbeit liegt im Einsatz für Entgelttransparenz und Gleichbehandlung im Arbeitsrecht. Die Jury hob in ihrer Entscheidung insbesondere das von ihnen erstrittene Grundsatzurteil des Bundesarbeitsgerichts (BAG) zur Lohnleichheit hervor. Rechtsanwältin Susette Jörk hatte mit

Unterstützung der Gesellschaft für Freiheitsrechte (GFF) das wegweisende Urteil des BAG vom 16. Februar 2023 erwirkt.



▲ Foto: v.l.n.r.: Laudatorin Christina Clemm, die Preisträgerinnen Nadine Maiwald, Susette Jörk und Ina Feige, Julia Heise, LL.M., Vizepräsidentin des DAV; Foto: DAV/Andreas Burkhardt

Das Gericht entschied, dass sich Arbeitgeber*innen zur Widerlegung einer vermuteten Entgeltdiskriminierung nicht auf das Verhandlungsgeschick männlicher Kollegen berufen können. Für diesen bedeutenden Erfolg erhielt Susette Jörk auch den Ehrenpreis „Goldene Robe“ des Leipziger Anwaltsvereins.

Der Tag der Preisverleihung, der 06.11.2024, begann mit der Wiederwahl Trumps und endete mit dem Bruch der Ampel-Regierung. Laudatorin Christina Clemm, Rechtsanwältin und Autorin, machte klar, dass es an einem solchen Tag das Richtige sei, Feministinnen zu ehren. Benachteiligungen, geschlechtsbezogene Gewalt, Care Gap und Pay Gap, Stalking und Hate Speech betreffe nicht nur Anwältinnen und Frauen in anderen Teilen der Welt. Auch in Deutschland seien wir immer noch bedroht, angegriffen – und verdienen schlecht. Die Preisträgerinnen würden da arbeiten, wo es weh tut.

Der Maria-Otto-Preis wurde 2010 auf Initiative der ARGE Anwältinnen im DAV ins Leben gerufen und ist nach der ersten in Deutschland zugelassenen Rechtsanwältin Maria Otto benannt. Der Preis ehrt herausragende Rechtsanwältinnen sowie Personen oder Organisationen, die sich in besonderer Weise für die Rechte von Frauen in Beruf, Justiz, Politik und Gesellschaft einsetzen.

In der Jury 2024 wirkten unter anderem djb-Mitglieder mit: Silvia C. Groppler, Rechtsanwältin und Notarin (Vorsitzende der Jury), Prof. Dr. Susanne Baer, LL.M., ehemalige Bundesverfassungsrichterin, Dr. Sylvia Ruge, Rechtsanwältin und Hauptgeschäftsführerin des DAV und Jutta Wagner, Rechtsanwältin sowie ehemalige djb-Präsidentin.

Susette Jörk ist seit 2000 als Rechtsanwältin tätig und Fachanwältin für Sozial- und Arbeitsrecht. Sie ist zudem Redakteurin der feministischen Rechtszeitschrift „Streit“ und engagiert sich im Netzwerk im Sozialrecht tätiger Anwälte und Anwältinnen in Leipzig und in der Arbeitsgemeinschaft Sozialrecht im DAV.

Ina Feige ist seit 2003 als Rechtsanwältin und Mediatorin im Familienrecht tätig. Sie ist Fachanwältin für Familienrecht und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Familienrecht im DAV. Außerdem engagiert sie sich in zahlreichen Netzwerken, darunter Frauen für Frauen e.V., der Koordinierungskreis gegen häusliche Gewalt Leipzig (KOG) sowie das Netzwerk Familie in Trennung Leipzig.

Nadine Maiwald ist Rechtsanwältin seit 2001, Fachanwältin für Familienrecht und Mitglied der Arbeitsgemeinschaft Familienrecht im DAV sowie Mitglied des Koordinierungskreises gegen sexualisierte Gewalt Leipzig (KOK).

Susette Jörk, Ina Feige und Nadine Maiwald sind seit 2023 djb-Mitglieder.

Ramona Pisal



▲ Foto: © Sharon Adler, pixelmeer.de

zur Wahl als Mitglied der Integritätskommission von Transparency International Deutschland e.V., einer gemeinnützigen und politisch unabhängigen Organisation, die deutschlandweit an der Bekämpfung und Eindämmung von Korruption arbeitet. In ihrer Position berät sie den Vorstand, Vereinsmitglieder sowie Mitarbeitende in Integritätsfragen.

Außerdem gratuliert der djb Ramona Pisal zur Bestätigung in ihrem Amt als Vizepräsidentin der Deutschen Stiftung für Internationale Rechtliche Zusammenarbeit (IRZ-Stiftung). Die IRZ-Stiftung fördert die internationale Zusammenarbeit im Bereich des Rechts und unterstützt Staaten weltweit bei der Entwicklung rechtsstaatlicher Strukturen.

Geboren 1957 im Rheinland, studierte Ramona Pisal Rechtswissenschaften in Gießen und Köln. Nach dem Zweiten Staatsexamen arbeitete sie zunächst in Köln als Rechtsanwältin mit Schwerpunkt Versicherungsrecht. 1991 trat sie in den richterlichen Dienst des Landes Nordrhein-Westfalen ein, wo sie am Landgericht und später am Amtsgericht Mönchengladbach tätig war. Nach ihrer Ernennung zur Richterin auf Lebenszeit ließ sie sich 1994 an das Amtsgericht Potsdam abordnen, an dem sie bis 1995 unter anderem als Vorsitzende des Jugendschöffengerichts tätig war. 1996 wurde sie an das Brandenburgische Oberlandesgericht abgeordnet und 1997 dort zur Richterin am Oberlandesgericht ernannt. Nach fünf Jahren im Zivilsenat mit Schwerpunkt Bausachen wechselte sie 2001 in den zweiten Strafsenat, den sie 2006–2016 als Vorsitzende Richterin am Oberlandesgericht leitete. Neben ihrer richterlichen Arbeit war sie neun Jahre Pressesprecherin des Oberlandesgerichts und seit 2002 dessen Gleichstellungsbeauftragte. 2016 wurde sie zur Präsidentin des Landgerichts Cottbus ernannt und bekleidete als erste Frau dieses Amt in Brandenburg. 2020–2023 war Ramona Pisal Präsidentin des Landgerichts Potsdam.

Für ihr frauenpolitisches Engagement, das unter anderem 2015 zum FüPoG (Gesetz für die gleichberechtigte Teilhabe von Frauen und Männern an Führungspositionen in der Privatwirtschaft und im öffentlichen Dienst) und 2016 zur Reform des Sexualstrafrechts – „Nein heißt Nein!“ – beitrug, wurde sie 2018 mit dem Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet.

Dem djb ist sie als Vorsitzende des Landesverbands Brandenburg 2006–2011, als Vizepräsidentin 2007–2011 und von 2011–2017 als Präsidentin verbunden.

Dr. Anja Teschner



▲ Foto: Annette Koroll

zur Ernennung als Präsidentin des Gemeinsamen Juristischen Prüfungsamts der Länder Berlin und Brandenburg (GJPA). Geboren 1966 in Berlin, nahm sie nach Abschluss ihres Fachhochschulstudiums und Examinierung zur Dipl.-Rechtspflegerin sowie einer Tätigkeit als Rechtspflegerin in der Staatsanwaltschaft Berlin im März 1989 das Studium der Rechtswissenschaften an der Freien Universität Berlin auf. Ihre Fachkenntnisse als Rechtspflegerin setzte sie für eine studienbegleitende Tätigkeit als Juristin in einem Berliner Anwaltsnotariat ein. Nach dem Zweiten Staatsexamen 1996 arbeitete sie zunächst als Rechtsanwältin, bevor sie 1997 in den Richterdienst trat. 1998 schloss sie ihre Promotion zur Dr. jur. an der Freien Universität ab. Noch als Proberichterin mit zivilrechtlichen Stationen am Amtsgericht Pankow-Weißensee und am Landgericht Berlin sowie einem strafrichterlichen Ein-

satz am Amtsgericht Tiergarten wurde sie 2000 zunächst in die Verwaltung des Landgerichts Berlin berufen, sodann an die Senatsverwaltung für Justiz abgeordnet und zur Leiterin der Justizpressestelle bestellt. Nach Ernennung zur Richterin am Landgericht und Beendigung der ministeriellen Abordnung war sie 2002–2003 als Beisitzerin einer Kammer für gewerblichen Rechtsschutz (Marken-, Urheber-, Patent-, Kartellsachen) am Landgericht Berlin tätig. Alsdann wurde sie vom Präsidenten des Landgerichts erneut in die Gerichtsverwaltung berufen, wo sie sich neben der spruchrichterlichen Tätigkeit in einer allgemeinen Berufungs- und Beschwerdekammer sowie in der Kammer für Wirtschaftsprüfersachen bis Ende 2007 u.a. mit Dienst- und Personalangelegenheiten der Richter*innen befasste bzw. als Präsidialrichterin wirkte. Im Anschluss hieran wechselte sie 2008 an das Kammergericht, wo sie 2009 zur Richterin am Kammergericht ernannt wurde. Während ihrer bis 2012 andauernden Tätigkeit am Kammergericht war sie u.a. als Beisitzerin in den von der Präsidentin bzw. Vizepräsidentin des Kammergerichts geleiteten allgemeinen Zivilsenaten tätig und zudem für Personalangelegenheiten des richterlichen bzw. nichtrichterlichen Personals zuständig. 2012 bestellte sie das Bundesministerium für Justiz im Einvernehmen mit den Landesjustizverwaltungen der Bundesländer mit Anwaltsnotariat zur Leiterin des Prüfungsamtes für die notarielle Fachprüfung bei der Bundesnotarkammer. Mit ihrer Ernennung zur Vizepräsidentin des Landgerichts Berlin kehrte sie 2016 in die Berliner Landesjustiz zurück.

Als Vizepräsidentin oblag ihr die eigenverantwortliche Leitung der Dienststelle Tegeler Weg einschließlich der Dienstvorsetzeneigenschaft für die dort tätigen ca. 120 Richter*innen sowie sonstigen Beschäftigten. Daneben war sie zentral u.a. mit der Leitung der Serviceeinheit IT des bis Jahresende 2023 drei Dienststellen umfassenden Landgerichts Berlin beauftragt. Bevor Dr. Anja Teschner im September 2024 zur Präsidentin des GJPA bestellt wurde, führte sie infolge der Vakanz der Präsidentenstelle etwa ein Jahr lang kommissarisch das frühere Landgericht Berlin bzw. das nach Neuordnung der Berliner Landgerichtsstruktur zu Jahresbeginn 2024 neu errichtete Landgericht Berlin II. Auch aufgrund der nachgewiesenen antidiskriminierenden Auswirkung von Frauen in Prüfungskommissionen freuen wir uns ganz besonders, dass das GJPA mit Dr. Anja Teschner zum einen erstmals eine Präsidentin hat und zudem eine erfahrene Leiterin eines Prüfungsamtes, welche mögliche Diskriminierungspotentiale in Prüfungen erkennt. Mit ihrer Expertise als vormalige Leiterin des Prüfungsamtes für die notarielle Fachprüfung hat Dr. Anja Teschner beispielsweise im Mai 2022 an unserer Podiumsdiskussion „Blackbox Mündliche Prüfung – Diskriminierungspotentiale in den juristischen Staatsexamina“ mitgewirkt – siehe hierzu den Bericht in der djbZ 2/2022 (S. 89–90). Dr. Anja Teschner ist seit 2000 Mitglied des djb.

Brigitte Zypries

zur Verleihung der Ehrenmedaille des israelischen Präsidenten. Diese höchste zivile Auszeichnung Israels wurde ihr vom Staatspräsident Isaac Herzog verliehen – als zweite Deutsche



▲ Foto: privat

nach Bundeskanzlerin Angela Merkel. Damit wird ihr langjähriges Engagement für die deutsch-israelischen Beziehungen gewürdigt.

Geb. 1953 in Kassel, studierte Brigitte Zypries Rechtswissenschaften in Gießen. Nach dem Zweiten Staatsexamen 1980 arbeitete sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Gießen. 1984 wechselte sie als Referentin in die Rechtsabteilung der hessischen Staatskanzlei. 1988–1990 wurde sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin zum Ersten Senat des Bundesverfassungsgerichts abgeordnet. Ab 1991 wechselte sie in die niedersächsische Staatskanzlei, zunächst als Referatsleiterin für Verfassungsrecht, bis sie 1995 Abteilungsleiterin wurde. 1997 wurde sie Staatssekretärin im niedersächsischen Ministerium für Frauen, Arbeit und Soziales. 1998 wechselte sie als beamtete Staatssekretärin ins Bundesministerium des Innern.

2002–2009 war sie Bundesministerin der Justiz und 2005–2017 Mitglied des Deutschen Bundestages. 2013–2017 war sie als Parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie tätig. 2017–2018 war sie die erste Frau als Bundesministerin für Wirtschaft und Energie.

2015 wurde Brigitte Zypries zur Präsidentin der Deutsch-Israelischen Juristenvereinigung gewählt.

Seit 1989 ist Brigitte Zypries Mitglied im djb und engagierte sich insbesondere als Bundesjustizministerin bei den djb-Bundeskongressen.

Seit ihrem Ausscheiden aus der Politik 2018 ist Brigitte Zypries vielfältig aktiv. Sie ist Angel-Investorin und hat inzwischen in mehrere Startups investiert. Sie engagiert sich für die Frauen im Startup-Bereich und arbeitet deshalb bei encourage-ventures und Auxxo mit. Brigitte Zypries ist Mitglied im Kuratorium der Deutschen Nationalstiftung und war bis vor kurzem im Stiftungsrat der Schader-Stiftung. Sie ist ehrenamtlich Ombudsfrau bei mehreren Sportverbänden und seit September 2023 auch für die Schufa als Ombudsfrau tätig.

Brigitte Zypries ist Herausgeberin und Kolumnistin eines Unternehmer-Magazins und der Zeitschrift für Rechtspolitik. Sie ist Vorsitzende des deutschen Beirats des European Leadership Network (ELNET) und Kuratoriumsvorsitzende bei dem Deutsch-Israelischen Zukunftsforum. Seit 2018 ist sie außerdem als selbstständige Beraterin tätig.

Prof. Dr. Ursula Nelles



▲ Foto: privat

zum 75. Geburtstag. Geboren 1949 in Münster. Sie absolvierte ihr Studium der Rechtswissenschaft an Universität Münster. 1973 legte sie ihr erstes Staatsexamen in Hamm ab, darauf folgte das zweite Staatsexamen 1976 in Düsseldorf. Nach Promotion 1980 und Habilitation 1990 – als erste Juristin – in Münster arbeitete Prof. Dr. Ursula Nelles als Lehrstuhlvertretung in Münster und Hamburg sowie als Gastdo-

zentin an der niederländischen Universität Nijmegen. 1991–1994 war Prof. Dr. Ursula Nelles als Professorin für Strafrecht und Strafprozessrecht an der Universität Bremen tätig und erfüllte Lehraufträge an den Universitäten Greifswald (1992) und Düsseldorf (1993–1994). 1994 erfolgte der Ruf zurück nach Münster. Dort war sie als Direktorin des Instituts für Kriminalwissenschaften Professorin für Strafrecht, Strafprozessrecht und Wirtschaftsstrafrecht. 2004–2006 war sie – wiederum als erste Frau – Dekanin der Rechtswissenschaftlichen Fakultät. 2006 wurde sie zur Rektorin der Universität Münster gewählt und bekleidete diese Position bis 2016. Nach Eintritt in den Ruhestand war Prof. Dr. Ursula Nelles in mehreren Hochschulräten (in Maastricht und Mainz als Mitglied und in Hagen als Vorsitzende) tätig (2018–2023). Ferner war sie von 2015 bis 2021 Vorstandsmitglied der von ihr mitgegründeten Europäischen Rektorinnenvereinigung (EWORA).

Schon seit ihrer Promotionszeit engagierte sich Prof. Dr. Ursula Nelles im djb. Sie war 1995–1997 und 2003–2005 Vorsitzende der Kommission Strafrecht, zudem 2005–2009 Mitglied der Kommission. 1995–1997 bekleidete Prof. Dr. Ursula Nelles das Amt der Stellv. Vorsitzenden des Bundesvorstands, bevor sie 1997–2001 die Erste Vorsitzende des djb wurde (damals hieß die Präsidentin noch Erste Vorsitzende). Als solche hat sie den Verein maßgeblich geprägt, insbesondere durch die von ihr initiierte und umgesetzte Satzungsreform, die die Informations-, Kommunikations- und Entscheidungsstrukturen grundlegend reformierte. 2020 wurde sie zur Ehrenpräsidentin ernannt.

Prof. Dr. Ursula Nelles prägte nicht nur den djb; auch in ihrem Amt als Gründungsvorsitzende des Europäischen Juristinnenbundes (EWLA) sowie als Experte für strafrechtliche Fragestellungen in Anhörungen und Ausschüssen des Deutschen Bundestages setzte sie sich für frauenpolitische Forderungen ein.

Im privaten Leben ist Prof. Dr. Ursula Nelles verheiratet, Mutter zweier erwachsener Kinder und Großmutter.

Mechtild Düsing



▲ Foto: privat

zum 80. Geburtstag. Geboren 1944 in Bilstein Lennestadt, Studium der Rechtswissenschaft von 1964–1969 in Münster und München, Referendariat in Münster. Nach ihrem Referendariat beim OLG Hamm und dem Abschluss des Zweiten Staatsexamens 1973 in Düsseldorf war sie zunächst als Rechtsanwältin in einer Einzelpraxis tätig und gründete 1975 mit Kollegen die Kanzlei *Meisterernst Düsing Manstetten* in Münster. 1983 erfolgte ihre Ernennung zur Notarin, 1988 wurde sie zunächst Fachanwältin für Verwaltungsrecht mit Schwerpunkt Studienplatzklagen. 2006 wurde sie auch Fachanwältin für Erbrecht und 2010 wurde sie zusätzlich Fachanwältin für Agrarrecht. Zwischen 1990 und 2006 vertrat sie insbesondere Landwirte vor den Europäischen Gerichten in Luxemburg in Schadensersatzprozessen gegen die Europäische Gemeinschaft. Bis heute ist sie in ihrer Kanzlei als Rechtsanwältin tätig, insbesondere auf dem Gebiet der Studienplatzklagen sowie des Agrar- und Erbrechts.

Mechtild Düsing ist verheiratet und hat zusätzlich zu ihrer Fulltime-Kanzlei drei Kinder großgezogen. Als die Kinder noch klein waren, war sie außerdem noch – als Bezirksbürgermeisterin – in der Kommunalpolitik tätig mit regelmäßigen Bezirksparlamentssitzungen und Fraktionssitzungen.

Neben dem djb war Mechtild Düsing vor allem im Deutschen Anwaltsverein (DAV) ehrenamtlich aktiv: Von 2005–2009 und erneut von 2011–2019 war sie Mitglied des Vorstands des DAV. Sie war im DAV zeitweise die Vorsitzende der Arbeitsgemeinschaft Anwältinnen, der Arbeitsgemeinschaft Agrarrecht und Genderbeauftragte des DAV. Als Vorsitzende des Genderausschusses setzte sie sich für die Belange der Anwältinnen im DAV ein. In diesen Funktionen hat sie auch maßgeblich die Zusammenarbeit des DAV mit dem djb gefördert. Beispielsweise reduzieren der djb und die Arbeitsgemeinschaft Anwältinnen bei Mitgliedschaft in beiden Vereinigungen jeweils den eigenen Mitgliedsbeitrag.

2019 zeichnete der DAV in Berlin Mechtild Düsing aufgrund ihrer besonderen Verdienste in Beruf, Justiz, Politik und Gesellschaft und als „Kämpferin für die Sache der Anwältinnen“ mit dem siebten Maria-Otto-Preis aus. 2023 wurde Mechtild Düsing im Rahmen des Deutschen Anwaltstages mit der Hans-Dahs-Plakette des DAV ausgezeichnet. Die Hans-Dahs-Plakette wird seit 1973 an Rechtsanwälte verliehen, die sich gleichermaßen um die Anwaltschaft und ihre Verbindung zur Wissenschaft verdient gemacht haben. Ebenfalls seit 1973 ist Mechtild Düsing Rechtsanwältin – und war die Erste, der die Hans-Dahs-Plakette verliehen wurde. Sie stellt die höchste Auszeichnung der Anwaltschaft dar. Zudem wurde Mechtild Düsing 2023 die Ehrenmedaille der Rechtsanwaltskammer Hamm verliehen – als zweiter Frau in der Geschichte von 35 Medaillen.

Mechtild Düsing engagierte sich außerdem bei der European Women Lawyers Association (EWLA), bei ZONTA International, dem Westfälischen Kunstverein Münster, der Bürgerstiftung Münster und der Atlantik-Brücke e.V. Berlin. 2017 wurde ihr der Unternehmerinnenpreis Nord Westfalen, Frauen u(U)nternehmen e.V. verliehen.

Auch im djb ist Mechtild Düsing seit 1981 leidenschaftlich engagiert. Von 1994–2021 war sie Schatzmeisterin der Regionalgruppe Münster, 2009 initiierte sie das djb-Projekt „Aktionärinnen fordern Gleichberechtigung – Erhöhung des Frauenanteils in Führungspositionen deutscher Unternehmen“. Seit 2015 ist Mechtild Düsing Ehrenmitglied des djb.

Schon oft genug durften wir ihr zu ihren großartigen Erfolgen gratulieren, so zum Beispiel zur Verleihung des Maria-Otto-Preises des Deutschen Anwaltsvereins (djb/ 4/2019), zur Verleihung der Ehrenmedaille der Rechtsanwaltskammer Hamm (djbZ 1/2023) und zur Verleihung der Hans-Dahs-Plakette (djbZ 3/2023). In der djbZ 2/2014 wurde Mechtild Düsing von djb-Geschäftsführerin Anke Gimbal porträtiert und interviewt zu ihrem Leben und ihrer Karriere.¹

1 Das Interview ist online abrufbar unter: https://www.nomos-elibrary.de/de/10.5771/1866-377X-2014-2-88.pdf?download_full_pdf=1

Prof. Dr. Heide Pfarr

▲ Foto: Christian Schneider

zum 80. Geburtstag. Geboren 1944, Kindheit in Berlin. Abitur an der Leibniz-Schule in Kreuzberg. 1963–1968 Studium der Rechtswissenschaft an der Freien Universität (FU) Berlin, Promotion 1970, zweites Examen 1973. Ihre akademische Laufbahn begann sie 1974 als Assistenzprofessorin an der FU Berlin, bevor sie 1976 Professorin an der Fachhochschule für Wirtschaft in Berlin wurde. 1978–2010 war sie (mit Unterbrechungen für andere Ämter) Professorin für Arbeitsrecht und Bürgerliches Recht an der Universität Hamburg. Ihr Forschungsschwerpunkt lag auf der Diskriminierung von Frauen im Erwerbsleben. 1984–1986 war sie die erste Frau, die an der Universität Hamburg das Amt der Vizepräsidentin bekleidete.

Fokus ihres politischen und wissenschaftlichen Schaffens war, ist und bleibt der Einsatz gegen die Diskriminierung von Frauen im Erwerbsleben. 1971 trat sie der SPD bei und engagierte sich aktiv in der Frauenbewegung und im Kontext von Gewerkschaften.

1989–1991 war Heide Pfarr in Berlin im rot-grünen Senat unter Walter Momper Senatorin für Bundesangelegenheiten und gleichzeitig Europabeauftragte des Landes Berlin. 1990 übernahm sie kommissarisch auch das Ressort für Schulwesen, Berufsbildung und Sport. Sie war damit Ministerin in der ersten deutschen Regierung, der mehr Frauen als Männer angehörten.

1991–1993 war Heide Pfarr Staatsministerin für Frauen, Arbeit und Sozialordnung des Landes Hessen im Kabinett Hans Eichel. Es war die Zeit der ersten Landesgleichstellungsgesetze für den öffentlichen Dienst. Heide Pfarr verfolgte dazu in Hessen den anspruchsvollsten Ansatz und entwickelte das „Hessische Gesetz über die Gleichberechtigung von Männern und Frauen und zum Abbau von Diskriminierung von Frauen in der öffentlichen Verwaltung“.

1995–2011 bekleidete Heide Pfarr das Amt der wissenschaftlichen Direktorin des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts der Hans-Böckler-Stiftung und wurde gleichzeitig Mitglied der Stiftungs-Geschäftsführung.

2024 erhielt Prof. Dr. Heide Pfarr den Berliner Frauenpreis (siehe dazu die Laudatio von Prof. Dr. Susanne Baer, LL.M., in der djbZ 3-4/2024).

Seit 1987 ist Heide Pfarr aktiv im djb. 2013–2023 übernahm sie den Vorsitz der der Kommission Arbeits-, Gleichstellungs- und Wirtschaftsrecht. Die Kommission erarbeitete unter anderem 2015 die Konzeption eines Wahlzeitarbeitsgesetzes und 2021 die Konzeption eines Gleichstellungsgesetzes für die Privatwirtschaft. 2023 wurde Heide Pfarr Ehrenmitglied des djb (siehe hierzu die Laudatio von Marion Eckertz-Höfer in der djbZ 4/2023). Neben ihren politischen und wissenschaftlichen Tätigkeiten ist Heide Pfarr kreativ, legendär sind im djb ihre berühmten Glasperlenketten.

Mehr über Heide Pfarrs Leben und Wirken erfahren Sie in der 46. Folge des djb-Podcasts „Justitias Töchter“: „Revolutionäre Geduld mit Prof. Dr. Heide Pfarr“